

Beethoven-Festspielhaus Bonn

Uta Winterhager, Friederike Meyer

Einladungswettbewerb

Ausgewählt für die Überarbeitung Zaha Hadid Architects, London | Hermann & Valentiny and Partners, Luxemburg | Arata Isozaki, Tokio | Richard Meier & Partners, New York |

Weitere Teilnehmer Allies and Morrison Architects, London | David Chipperfield Architects, London | Antonio Citterio und Partners, Mailand | Murphy/Jahn Architects, Chicago | Schuster Architekten, Düsseldorf | Van den Valentyn Architektur, Köln



Die Beethovenhalle liegt auf einem innenstadtnahen Grundstück am Rheinufer. Der kupfergedeckte Kuppelbau des großen Saales ist von Annexbauten eingefasst. Seit 1990 stehen der Kuppelbau, die Eingangshalle und das Foyer sowie einige künstlerisch gestaltete Elemente im Inneren unter Denkmalschutz. „Die Bonner Stadtväter hatten sich mutig entschlossen, den Entwurf des damals noch völlig unbekanntem Architekten Siegfried Wolske auszuführen“, schrieb die Bauwelt in Heft 05.1960. Wolske hatte sechs Jahre zuvor einen Ideenwettbewerb gewonnen, dessen Jury Otto Bartning und Paul Bonatz angehörten. Foto aus den 60er Jahren: Stadt Bonn

Aufgrund leerer Kassen sind viele Kommunen auf die Hilfe aus der Wirtschaft angewiesen, auch die Stadt Bonn. Hier wollen drei Unternehmen den Bau eines neuen Festspielhauses finanzieren. Die ehemals städtische Bauaufgabe wird nun nach privaten Regeln vergeben.

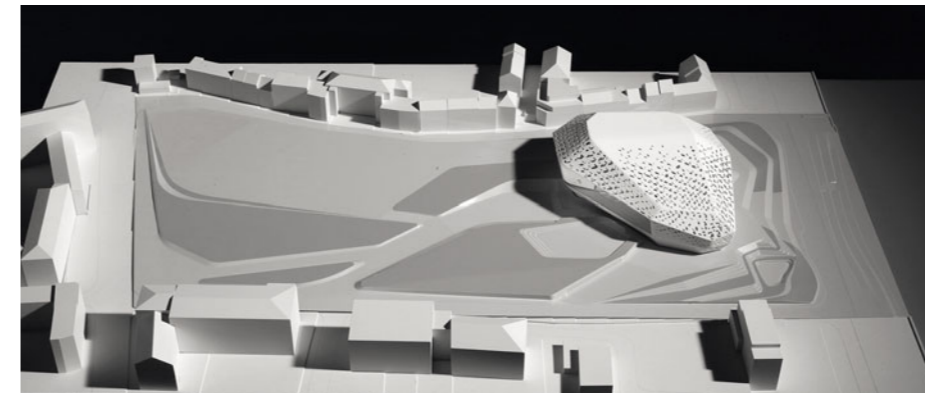
Vom Namen ihres berühmten Sohnes verspricht sich die Stadt Bonn ein international geschärftes Standortprofil. Den Zusatz „Bundesstadt“ hat sie in „Beethovenstadt“ umgewandelt, seit 1995 findet hier das Beethovenfest statt. Doch das Konzerthaus, gebaut 1959, entspricht, so heißt es, nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine erstklassige Akustik und ist auch funktional überholungsbedürftig. Für einen Neu- bzw. Umbau plädiert seit Jahren die Initiative „Bürger für Beethoven“. Doch die Stadt hat kein Geld. Deshalb haben die ortsansässigen, ehemals staatlichen Unternehmen Deutsche Telekom, Deutsche Post

und Postbank die Initiative der Bürgerorganisation zum Bau eines neuen Festspielhauses aufgegriffen und wollen der verschuldeten Stadt 75 Millionen Euro für einen Neu- oder Umbau zur Verfügung stellen. Im Gegenzug wollen sie die Architekten auswählen. Für die Koordination des Verfahrens haben sie sich Unterstützung bei Albert Speer & Partner geholt und schließlich einen Einladungswettbewerb veranstaltet.

Im Oktober 2008 waren elf international bekannte Architekturbüros ausgewählt und mit jeweils 50.000 Euro Bearbeitungshonorar um Vorschläge für ein Festspielhaus auf „Weltniveau“ gebeten worden. Zwei Säle waren gefordert, einer mit 1500, einer mit 500 Plätzen. Ihre Form sollte sich an den bewährten klassischen Formen für Konzertsäle orientieren: am Schukarton (Beispiel: Wiener Musikverein) oder am Weinberg (Beispiel: Berliner Philharmonie). Die Freiflächen zum Rheinufer und der zur Stadtseite vorgelagerte Park gehörten zum Ideenteil der Auf-

gabe. Welche denkmalgeschützten Teile der Beethovenhalle stehen bleiben können, will man erst entscheiden, wenn mit den Entwürfen konkrete Argumente für oder gegen den Abriss vorliegen.

Am 31. Januar wurde ein Zwischenergebnis präsentiert. Die Oberbürgermeisterin lobte das Engagement der Unternehmen für den Bau und die Zusage u.a. des Bundes, die Stiftung, die für den Betrieb des Hauses gegründet werden soll, mit 39 Millionen Euro zu unterstützen. Die Vertreter des Auswahlgremiums – u.a. Volkwin Marg und Matthias Naske, Direktor der Philharmonie Luxemburg – nannten vier Büros, die sie für die Überarbeitung bis zum Sommer ausgewählt haben: Zaha Hadid Architects, Hermann & Valentiny and Partners, Arata Isozaki und Richard Meier & Partners. Sie betonten die Transparenz des Verfahrens, doch begründeten wollten sie ihre Entscheidung, die nach einem offenen Dialog mit den Teilnehmern gefallen ist, nicht.



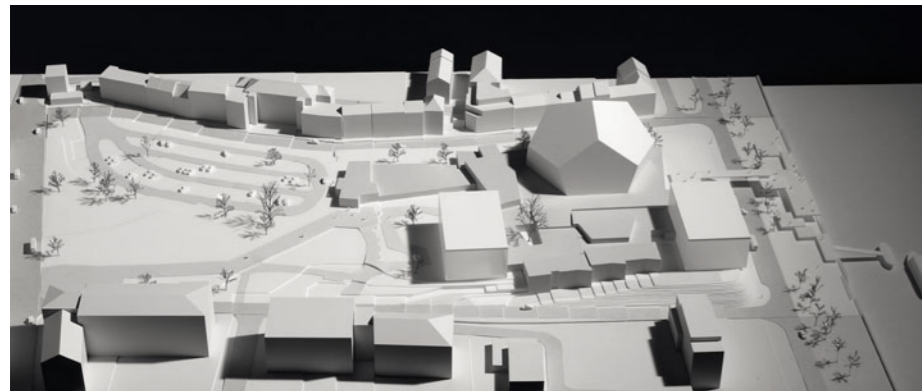
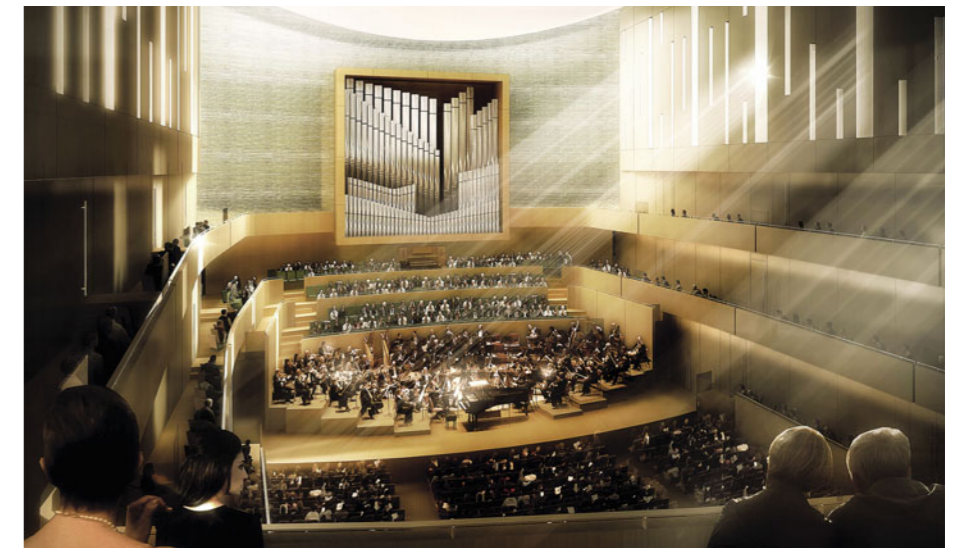
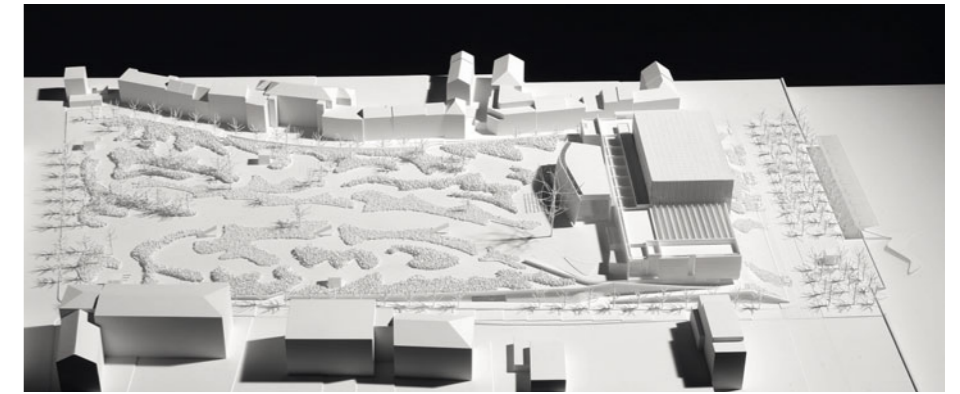
Der Bimsstein | Zaha Hadid Architects

Außen kantig, innen geschwungen – der Solitär birgt alle Funktionen unter einer perforierten Hülle aus Naturstein und Stahl. Das erzeugt ein Lichtspiel bei Tag und Nacht. Der sogenannte „Diamant“ gewinnt an Dynamik durch den obligatorischen Zaha-Hadid-„Canyon“, der sich als geschwungener Weg von der Parkseite durch das Gebäude bis zum Rheinufer zieht. Über ihn wird das Gebäude zwischen den beiden Konzertsälen erschlossen. Der große Saal wird durch ein kurvenreiches und mehrstufig abgetrepptes Auditorium aufgelockert. Die Visualisierung erinnert an den Entwurf des Büros für die Pariser Philharmonie (Heft 22.07). Dort hatte die Jury den Entwurf, weil die Realisierung zu kostspielig gewesen wäre, gar nicht erst beurteilt. In Bonn, so wird gemunkelt, gilt das Projekt als inoffizieller Favorit. Vermutlich weil der Name des Büros für mediale Aufmerksamkeit sorgt.



Der Platzsparer | Richard Meier & Partners

Meinte man bis vor kurzem noch, Bonn verharre in den Gründungsjahren der Bundesrepublik, so ist das Büro Richard Meier & Partners mit seinem Vorschlag in den 90er Jahren angelangt. Hinter einer weißen Trademark-Collage aus Metallblenden und Glas zieht sich der Festhallenkomplex hollwerkartig über die gesamte Grundstücksbreite. Dadurch bleibt stadtseitig viel Fläche für den Park übrig, das sogenannte „Beethoven-Plateau“. Die Konzertsäle zeichnen sich deutlich ab. Der große Saal liegt vorn am Fluss, der kleine dahinter. Er wirkt wie eine herausgezogene Kommodenschublade. Die Jury erkennt in dem Entwurf „klassische Noblesse“.



Das Neunflach | Arata Isozaki

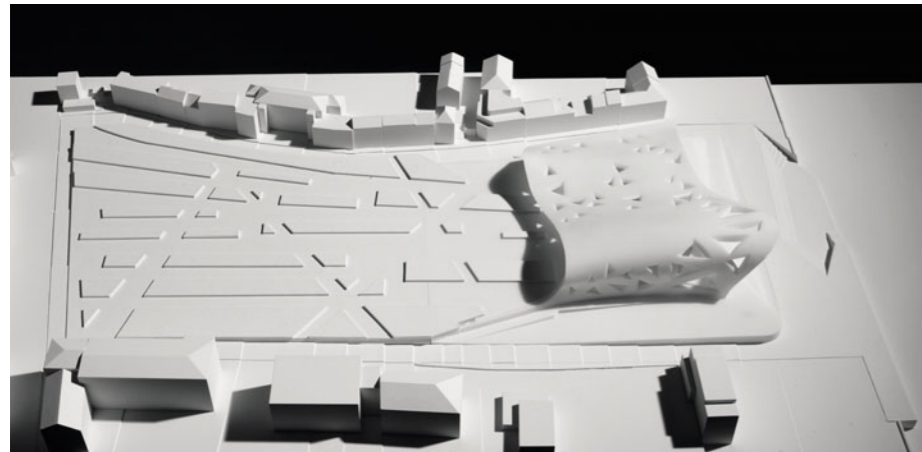
Arata Isozaki setzt auf die Wirkung der Geometrie. Anstelle der alten Beethovenhalle platziert er seinen sogenannten „Rhein-Kristall“, einen 39 Meter hohen Baukörper für den großen Saal. Die Oberfläche ist aus neun gleich großen Fünfecken zusammengesetzt, angelehnt an die Form eines Dodekaeders, das aus zwölf gleich großen Fünfecken besteht. Lautsprecher haben mitunter diese Form, wenn sie eine gute Richtcharakteristik bei der Beschallung von Räumen erzielen sollen. Im Inneren orientiert sich Isozaki an der Berliner Philharmonie. Er bewahrt die Funktionsbauten und ergänzt das Ensemble der alten Beethovenhalle durch zwei rechteckige, gläserne Bauten: parkseitig für den kleinen Saal, rheinseitig für das gemeinsame Foyer mit Bistro und Geschäften. Am Rheinufer ist eine „Landungsbrücke“ vorgesehen. Isozakis Vorschlag hat Chancen bei den Substanzbewahrern und bei den Freunden von Scharouns Philharmonie.





Die Welle | Hermann & Valentiny and Partners

Für einen Neubau plädieren auch die Architekten aus Luxemburg. Mit großer Geste überspannen sie ihre konventionellen Säle (Schuhkarton und Amphitheater). Hinter den Fensterfronten zur Parkseite sind Büros und Garderoben untergebracht, an der Fferseite ist eine übergroße Treppenanlagen angelegt, die ein Amphitheater für Außenveranstaltungen bildet. Ihre beiden Wellen „mit dramaturgischen Höhepunkten“ sehen Hermann & Valentiny and Partners als Hommage an die Nähe zum Fluss und an Beethovens Musik. Hier hat sich die Jury offensichtlich von den wortverzierten Bildern der Architekten leiten lassen.



► In Kopenhagen wurde kürzlich das Konzerthuset von Jean Nouvel eröffnet, das derzeit spektakulärste Konzerthaus Europas. Mehr dazu in Heft 8, das am 20. Februar erscheint.

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

| | | | | |
|---|--|---|---|--|
| Bielefeld Umbau/Sanierung des Max-Planck-Gymnasiums Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten | Bewerbung bis: 01.03.2009 | Stadt Bielefeld – Immobilien-servicebetrieb (ISB) | Preissumme: 48.000 Euro | ► www.dhp-sennestadt.de |
| Erlangen Erweiterung der Montessori-Schule Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten | Bewerbung bis: 28.02.2009 | Montessori-Pädagogik Erlangen e.V. | Preissumme: 20.000 Euro | Stößlein Architekten, Veillodterstraße 1, 90409 Nürnberg ► www.stoesslein-architekten.de |
| Luxemburg Quartier Européen Nord sur le plateau de Kirchberg Begrenzter Wettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten | Unterlagen bis: 18.02.2009 Bewerbung bis: 04.03.2009 (12 Uhr) | Fonds de Compensation Commun au Régime Général de Pension | Preissumme: 60.000 Euro | Wettbewerbssprache: Französisch HBH SA, 16, rue Robert Stümper, z.Hd. de M. Pierre Cornelis, L-2557 Luxembourg, Tel. (00352) 404 99 01, Fax 404 99 3, hbh@hbh.lu ► www.hbh.lu |
| Nationalpark Eifel Ausstellungsgestaltung im Informationszentrum Gestaltungswettbewerb Teilnehmer: Agenturen, Büros und Arbeitsgemeinschaften mit Erfahrung bei der Konzeption und Realisierung von Dauerausstellungen und Einrichtungen in Museen, Informations- und Besucherzentren oder Erlebniswelten | Bewerbung bis: 27.02.2009 Abgabe: 22.05.2009 Preisgericht: 09.06.2009 | Nationalparkforstamt Eifel | Bearbeitungshonorare und Preisgelder in Höhe von 25.000 Euro | Innenräumlicher Ausbau des Informationszentrums in Form einer modernen und innovativen Dauerausstellung ► www.nationalpark-eifel.de |
| Nürnberg Neubau für die Kunstpädagogik. Akademie der Bildenden Künste Nürnberg Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten | Unterlagen bis: 24.02.2009 Bewerbung bis: 28.02.2009 (12 Uhr) | Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg | Preissumme: 81.000 Euro | Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, Bohlenplatz 18, z.Hd. Herrn Schüttauf, 91054 Erlangen, Tel. (0911) 350 72 99, Fax 350 72 94, vergabe@stbaer.bayern.de |
| Nürnberg Neubaumaßnahme im Studio Franken des Bayerischen Rundfunk Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten | Unterlagen bis: 27.02.2009 Bewerbung bis: 02.03.2009 | Bayerischer Rundfunk Anstalt des öffentlichen Rechts | Preissumme: 36.000 Euro | Quickborner Team, Gesellschaft für Planung und Organisation mbH, Mittelweg 119, z.Hd. Christian Krüger, 20148 Hamburg, Tel. (040) 41 44 41, Fax 41 44 44 10, c.krueger@quickborner-team.de |

SONSTIGE

| | | | | |
|---|--|--|--|---|
| BMWi-Preis Energieoptimiertes Bauen 2009 Zulassungsbereich: Deutschland Teilnehmer: gewerbliche und öffentliche Bauherren, Architekten und Planungsbüros | Einsendeschluss: 31.03.2009 (12 Uhr) Jurysitzung: April 2009 Preisverleihung und Ausstellung: Mai 2009 | Projektteam ENOB:Monitor im Auftrag des BMWi – vertreten durch die Universitäten Wuppertal, Karlsruhe und Dresden sowie das Fraunhofer ISE, Freiburg | Preissumme: 100.000 Euro | Gesucht werden ehrgeizige und gestalterisch herausragende Neubau- und Sanierungskonzepte mit optimiertem Gebäude- und Energiekonzept. Die Planung soll auf einem integralen Verfahren basieren und innovative Technologien und Systeme berücksichtigen. ► www.enob.info |
| Effizienzhaus – Energieeffizienz und gute Architektur Zulassungsbereich: Deutschland Teilnehmer: Bauherren von Ein-, Zwei-, und Mehrfamilienhäusern | Einsendeschluss: 13.03.2009 | Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) | Preissumme: 120.000 Euro | ► www.wettbewerb-effizienzhaus.de |
| Kommunaler Klimaschutz 2009 Klimaschutz-Preis Zulassungsbereich: Deutschland Teilnehmer: Kommunen oder Regionen | Bewerbungsschluss: 31.03.2009 | Bundesumweltministerium | Kategorie „Maßnahmen/ Projekte“ je 50.000 Euro Kategorie „Strategien“ je 10.000 Euro Kategorie „Aktionen/ Motivation“ je 20.000 Euro | ► www.kommunaler-klimaschutz.de |

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.